

aus der GROSSE WENDIG BAND ! ARCHIV.ORG

pdf – frei

Rudolf Steiner und der Erste Weltkrieg

Rudolf STEINERS markanter Einsatz für Deutschland im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts ist kaum bekannt. Paradoxerweise hat selbst das verdienstvolle, zusammenfassende Werk von Werner Georg HAVERBECK über diese Frage: *Rudolf Steiner, Anwalt für Deutschland* eher für eine weitere Verdrängung der auch in dieser Hinsicht bedeutenden Leistungen STEINERS gesorgt. Denn man hat gerade auch in anthroposophischen Kreisen nach Kräften das Werk HAVERBECKS relativiert und sich distanziert, weil nicht allein der Autor nach herrschender Auffassung politisch inkorrekt war, sondern zudem noch so manche unmißverständliche Äußerung STEINERS dem heutigen Maßstab der *political correctness* nicht genügt.

Andererseits gab und gibt es Kreise, die STEINER, entgegen allen offen vorliegenden Tatsachen, verleumden, zum Teil in einer Weise, die rational nicht mehr nachzuvollziehen und für die ein angemessener Ausdruck nicht mehr zu finden ist. Hier wären manche Kreise zu nennen, die heute noch unerschrocken behaupten, STEINER sei Jude gewesen und es sei ihm gelungen, im Auftrage des Weltjudentums durch seine Machenschaften den Ersten Weltkrieg gegen Deutschland zu entscheiden, namentlich, indem er durch seinen Einfluß auf Generaloberst VON MOLTKE das Scheitern der Marneschlacht herbeigeführt habe.²

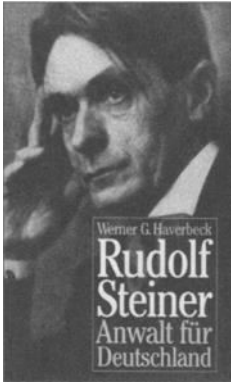
Werfen wir unter dem Gesichtspunkt seines sozialen und politischen Engagements einen Blick auf sein Leben. Von früher Jugend an erlebt und verfolgt STEINER aufmerksam und intensiv nicht nur die physikalisch-technische Seite der wachsenden Industrialisierung, sondern ebenso die mit ihr wachsenden sozialen Probleme. Auch während seiner umfassenden Studien in Mathematik, Physik, Philosophie, Literatur und mehr, während seiner wachsenden schriftstellerischen Tätigkeiten auf verschiedenen Gebieten begleiten diese Fragen ihn unausgesetzt, wie schon ein Blick in seine zahlreichen Kommentare zum Zeitgeschehen bezeugt.

Im Wiener Parlament hört er in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts mit höchstem Interesse die Debatten über die Probleme des österreichischen Vielvölkerstaates, aber er muß die Unfähigkeit der damaligen Politiker erkennen, diese Vielvölker-Probleme zu lösen. Mit steigender Sorge sieht er einen großen europäischen Krieg herannahen, weil die deutschen und österreichischen Politiker nicht erkennen, aus welchen verborgenen Hintergründen und wirtschaftlichen Motiven dieser Krieg, wie er sich später einmal ausdrückt, »förmlich herbeigelotst«³ wird.

Er wird sich darüber klar, daß eine Lösung nur durch eine ganz entschiedene

Rückbesinnung auf den deutschen Geist und eine daraus folgende radikale Neuausrichtung des politischen Handelns gefunden werden konnte, daß

dene Rückbesinnung auf den deutschen Geist und eine daraus folgende radikale Neuausrichtung des politischen Handelns gefunden werden konnte, daß



¹ Werner G. HAVERBECK, *Rudolf Steiner. Anwalt für Deutschland*, Langen Müller, München 1989.

² Z. B. H. Graf MOLTKE, *Die deutsche Tragödie an der Marne*, Verlag Richard Geller 1934; Faksimile- Nachdruck, Verlag für ganzheitliche Forschung und Kultur, Viöl/Nordfriesland 1992. Siehe hierzu Anm. 20.

³ GA 173, S. 22 [*Rudolf Steiner Gesamtausgabe*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach/Schweiz],

man aber statt dessen vorzog, in den alten Denkgewohnheiten und Gebräuchen weiterzumachen, die den inzwischen heraufgekommenen gesellschaftlichen und politischen Problemen, den Entwicklungsrichtungen der modernen Industriegesellschaft, unter keinen Umständen mehr gewachsen waren. Das gilt gleichermaßen für das österreichische wie das deutsche Kaiserreich.

So zitiert STEINER 1895 in seinem Werk *Nietzsche als Kämpfer gegen seine Zeit*¹ mit Nachdruck NIETZSCHES Wort von der Gefahr einer »Exstirpation des deutschen Geistes zugunsten des Deutschen Reiches« und kommt später wiederholt auf dieses harte Wort zurück.

1899 wird er gebeten, als Lehrer an der von Karl LIEBKNECHT in Berlin gegründeten Arbeiter-Bildungsschule zu wirken, bis man ihm 1905 zum Kummer seiner Arbeiter-Schüler, die ihn lieben und verehren,² das weitere Wirken unmöglich macht, weil er nicht im marxistisch-materialistischen Sinne lehrt.

Im selben Jahr formuliert er das »Soziale Hauptgesetz«.³ Seine Arbeiten zu GOETHES naturwissenschaftlichen Schriften,⁴ seine erkenntnistheoretischen und philosophischen Schriften bilden das Fundament für eine Geistesforschung, die er methodisch entwickelt und der er, in Anknüpfung an Philosophen des 19. Jahrhunderts (z. B. TROXLER), den Namen »Anthroposophie« oder »anthroposophische Geisteswissenschaft« gibt. Sie ermöglicht ihm, konkrete Aussagen zum Beispiel über die hinter den Völkern stehenden wirklichen geistigen Wesenheiten zu machen.

Er sieht, wie von allen Seiten Haß gegen das deutsche Volk geschürt wird, und versucht, durch Darstellung einer vertieften Erkenntnis der verschiedenartigen Aufgaben der europäischen Volksseelen, eine Frucht seiner Geistesforschung, für das gegenseitige Verständnis der Völker zu wirken.⁵ Er setzt alles daran, den großen Bau des >Goetheanum< bei Basel in der Schweiz, der in München nicht genehmigt worden war, bis zum Sommer 1914 abzuschließen. Dieser Bau sollte in seiner Architektur und inneren Gestaltung Ausdruck der von ihm gemeinten Geisteswissenschaft sein und eine »Freie Hochschule für Geisteswissenschaft« beherbergen.

Es erweist sich als unmöglich, den Termin einzuhalten. Dafür wird dieser Bau während des Weltkrieges zu einem wahren Symbol des friedlichen Zusammenwirkens der Völker, indem Angehörige sämtlicher einander auf den Schlachtfeldern bekämpfenden Nationen gemeinsam an der Vollendung dieses Baues arbeiten.⁶ Sogar Fronturlauber kommen für einige Tage, um an

¹ GA 5.

² J. Mücke/A. A. RUDOLPH, *Erinnerungen an Rudolf Steiner*, Zbinden, Basel 1979.

³ GA 34, S. 213.

⁴ U.a. Einleitungen zu GOETHES naturwissenschaftlichen Schriften, GA 1; Grundlinien einer Erkenntnistheorie der GoETHESchen Weltanschauung, GA 2.

⁵ »Die Mission einzelner Volksseelen«, GA 121.

⁶ Andrej BELYJ, *Verwandeln des Lebens*, Zbinden, Basel 1977.

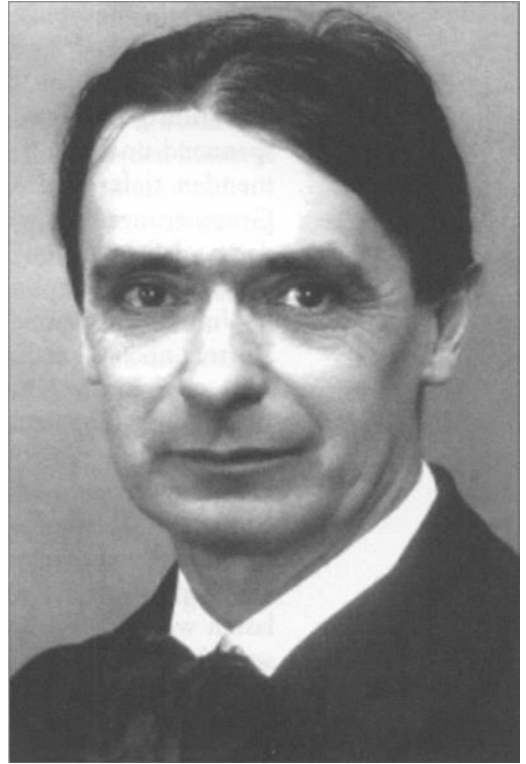
diesem Werk, und sei es auch nur kurz, mitwirken zu können. Es fällt nach jahrelanger Hetze von klebriger Seite in der Nacht zum 1. Januar 1923 einer Brandstiftung zum Opfer.

1915 erscheint eine schmale, doch äußerst inhaltsreiche Schrift: *Gedanken während der Zeit des Krieges — für Deutsche und solche, welche nicht glauben, sie hassen müssen*.⁷ Neben anderen Schriften, die den Frontsoldaten geistige Nahrung vermitteln sollen, wird auch diese vielfach an die Front verschickt. Sie findet nicht nur hohe Anerkennung, sondern ruft andererseits auch Emotionen hervor, die STEINER veranlassen, sie nicht neu aufzulegen. Er weist jedoch mehrfach in Vorträgen auf die besondere Bedeutung dieser Ausführungen hin und drückt die Hoffnung aus, sie würden später einmal verstanden werden.

Freilich ist hier anzumerken, daß sogar führende Anthroposophen sich heute für die Art und Weise genieren, wie STEINER darin unmißverständlich für die edelste Substanz des Deutschtums eintritt, und sich von dieser Schrift zu distanzieren suchen.

1916 entschließt sich STEINER, trotz aller Bedenken und der für ihn persönlich damit verbundenen Gefahren, rückhaltlos von den eigentlichen Untergründen dieses Weltkrieges zu sprechen. Erst 1948 gibt die Nachlaßverwaltung der Werke STEINERS eine Vervielfältigung der Nachschriften dieser Vorträge an etwa 100 namentlich bezeichnete Persönlichkeiten heraus; 1966 endlich werden sie gedruckt und öffentlich zugänglich.⁸ Aber diese außergewöhnlichen Ausführungen werden wenig wahrgenommen und noch weniger verstanden, Sie werden geradezu gefürchtet und demgemäß verdrängt. Als um 1980 eine englische Ausgabe veranstaltet wird, leitet man sie im Vorwort mit der Bemerkung ein, diese Ausführungen STEINERS seien zum Teil für Engländer »nicht zumutbar«. (Man fühlt sich an den schon fast verwegenen Titel Ingeborg BACHMANNS erinnert: »Die Wahrheit ist dem Menschen zumutbar«.)

STEINER deckt in diesen Vorträgen in zahlreichen Einzelheiten ein Panorama weitreichender historischer Zusammenhänge und die tieferen Motive sowie Machenschaften verschiedener englisch-amerikanischer Geheimgesellschaften und okkulter Gruppierungen in einer Weise auf, die für sensible Gemüter zweifellos an mehr als einer Stelle schwer erträglich sein mag. Der



Rudolf STEINER.

⁷ In: GA 24, S. 279 ff.

⁸ GA 173/174 Zeitgeschichtliche Betrachtungen - Das Karma der Unwahrhaftigkeit, erster und zweiter Teil.

nicht anthroposophisch vorgebildete Leser wird diese Ausführungen in der Regel wohl als >Verschwörungstheorien< abtun und sich sodann erleichtert fühlen, weil sich ja nach Anwendung dieser Bezeichnung weiteres Nachdenken erübrigt. STEINER macht in diesen Ausführungen bewußt, wie weltumspannend und viele Jahrhunderte umfassend die aus absolut ernst zu nehmenden tieferen Erkenntnissen gespeisten Weltherrschaftspläne jener Gruppierungen der westlichen Hemisphäre sind, und läßt keinen Zweifel daran, daß im Licht der Öffentlichkeit stehende Politiker vielfach nichts mehr als deren Strohleute sind.

Um nur ein Beispiel zu geben: Am 21. März 1921 faßt STEINER in einem Vortrag noch einmal zusammen, was er während des Krieges bereits mehrfach zu einem bestimmten Aspekt der geistigen Hintergründe westlicher Politik ausgeführt hatte.

»Dasjenige, was ich Ihnen jetzt sage, ist eine Anschauung, die ich konstatieren konnte - vielleicht geht sie noch weiter zurück, das weiß ich vorderhand nicht - bis in die achtziger Jahre des 19. Jahrhunderts zurück. Mit kaltem Blicke wußte man im angelsächsischen Volke, daß sich die soziale Frage ausleben müsse, daß man durch diese das Angelsachsenentum nicht ruinieren lassen wolle, daß daher Rußland werden müsse das Experimentierland für sozialistische Versuche. .. und namentlich alle Balkanfragen, einschließlich derjenigen, durch die man im Berliner Vertrag den ahnungslosen Mitteleuropäern Bosnien und die Herzegowina zugeschanzt hat, alle diese Fragen wurden schon unter diesen Gesichtspunkten behandelt... und man hoffte, .. . daß dann diese sozialistischen Experimente. .. eine deutliche Lehre sein werden in ihrem Ausgehen, in der Nichtigkeit, in der Zerstörung..., daß man es so auch nicht machen könne. Man wird also die westliche Welt dadurch schützen, daß man im Osten zeigen wird, was der Sozialismus anrichtet, wenn er sich so verbreiten kann, wie man es für die westliche Welt nicht will.«¹²

¹² GA 174b, S. 360.

Auf Fragen, wie lange dieses sozialistische Experiment wohl dauern werde, antwortete STEINER, es werde etwa 70 Jahre dauern, wie sich inzwischen bewahrheitet hat; auch das Wort vom »gescheiterten sozialistischen Experiment« hört man heute gelegentlich.

STEINER machte darauf aufmerksam, daß es schon im englisch-amerikanischen Volkscharakter liegt, nüchtern und sachgemäß eine Politik der großen Gesichtspunkte und weitgespannten Pläne im Sinne des eigenen Nutzens, des geradezu instinktiven Volksegoismus zu treiben, während der deutsche Volkscharakter ganz und gar nicht in dieser Richtung veranlagt ist. Der deutsche Volkscharakter neigt zum Theoretisieren, zum Handeln nach abstrakten Grundsätzen. So ist die deutsche Politik der englisch-amerikanischen Politik nicht gewachsen, solange sie sich nicht zu ähnlich hohen Gesichtspunkten aufschwingt, aber im Sinne des deutschen Geistes zu menschheitlichen, nicht volksegoistischen Intentionen. Auf diesem Hintergrund ruft STEI-

NER unermüdlich dazu auf, die Planungen jener okkulten Gruppierungen, deren Großzügigkeit sogar durchaus Bewunderung verdiene, und ihre geistigen Hintergründe zu durchschauen und von mitteleuropäischer Seite große Perspektiven zu entwickeln, aus denen die sozialen, geistigen und wirtschaftlichen Probleme der modernen Industriegesellschaft bewältigt werden können.

Als solche Perspektive stellt STEINER im Juli 1917 in zwei Memoranden¹³ die Idee einer »Dreigliederung des sozialen Organismus«, wie er sie nennt, vor. Es handelt sich, allzu kurz gesagt, darum, die unsachgemäßen Verkettenungen und gegenseitigen Abhängigkeiten der drei Hauptglieder des sozialen Organismus zu lösen in Richtung einer Verselbständigung des Geistes- und Kulturlebens, des Rechtslebens im weiteren Sinne, der Domäne des Staates, und des Wirtschaftslebens. Es geht dabei nicht um ein Programm, das systematisch durchgeführt werden könnte, sondern um das Aufzeigen von realen Entwicklungstendenzen der modernen Industriegesellschaft, deren Berücksichtigung grundlegende Umstrukturierungen des sozialen Organismus verlangt, die sinnvoll nur aus der Einsicht der maßgeblich Beteiligten durchzuführen wären. (Es kann hier nicht der Ort sein, diese tiefgreifende Idee näher zu besprechen oder gar die selbstverständlich sofort auftretenden Fragen und Probleme zu diskutieren.)

Die Memoranden werden führenden und einflußreichen Persönlichkeiten zugeleitet (z. B. dem österreichischen Ministerpräsidenten v. SEIDLER, dem Kabinettschef des österreichischen Kaisers Graf POLZER), und STEINER versucht in Gesprächen mit Persönlichkeiten wie KÜHLMANN (Staatssekretär des Äußeren, der in Brest-Litowsk für das Deutsche Reich den Friedensvertrag abschließt), Prinz MAX VON BADEN (später Reichskanzler) Verständnis für die Notwendigkeit einer europäischen Neuordnung im Sinne der Dreigliederung zu erwecken, um dem destruktiven Willen der Sieger wirksam entgegenzutreten zu können.

Er wird verstanden, doch fehlen der Wille und wohl auch der Mut, sich mit der erforderlichen Energie für derart durchgreifende neue Orientierungen einzusetzen. STEINER: »Ich habe KÜHLMANN dazumal gesagt: Sie haben die Wahl, entweder jetzt Vernunft anzunehmen und auf das hinzuhorchen, was in der Entwicklung der Menschheit sich ankündigt als etwas, was geschehen soll. .. oder Sie gehen Revolutionen und Kataklysmen entgegen. - Statt Vernunft anzunehmen, bekamen wir den Frieden von Brest-Litowsk.«¹⁴ »Während des Weltkrieges hat man es nicht verstanden, daß den 14 abstrakten Punkten des Woodrow WILSON die konkrete Dreigliederung von autoritativer Seite hätte entgegengesetzt werden müssen.«¹⁵

Schon vor ihrer Veröffentlichung am 8. Januar 1918 hatte Präsident Woodrow WILSON sich mehrfach im Sinne seiner bekannten »14 Punkte« ausgesprochen. Bereits 1917 kämpft STEINER mit Macht gegen WILSONS Verlautbarungen, die er als phrasenhaft, hohl, ja verlogen charakterisiert. Im zweiten Memorandum heißt es:

¹³ GA 24, S. 329 ff.

¹⁴ GA 192, S.16.

¹⁵ GA 337a, S.406.

Deutsche Karikatur aus dem Jahre 1916. US-Präsident Woodrow WILSON stimmt ein Lied auf die Freundschaft zum deutschen Volk an, doch die Pfeifen der amerikanischen Orgel bestehen aus den Kanonen, die den Alliierten verkauft werden.



»In den Ausdruck, den Herr WILSON seinem Willen gegeben hat, sind die nach Verdunklung ihrer wahren Gestalt strebenden Kriegsziele der Entente auf fragwürdige Art hineingeheimnist. .. denn diejenigen, welche von dem >kommenden Weltkrieg< als einem unabwendbar Ereignis sprachen, rechneten mit den wirklichen historisch-völkischen Kräften Europas. .. also mit großzügigen, historisch-völkischen Gesichtspunkten, die sie in den Dienst ihrer eigenen Ziele stellen wollen. Und diese Ziele führen, ob dieses auch noch so stark abgeleugnet wird von Ententesseite aus, zur Absicht, die mitteleuropäischen Staatsgebilde zu zermalmen. Das Richtige ist, ganz nüchtern zu betonen, daß das Ziel der Ententeführer die Zerdrückung Mitteleuropas ist. . .

Dieses Ententeprogramm beruht. . . auf drei Voraussetzungen: daß die historisch gewordenen mitteleuropäischen Staatsgebilde nicht als diejenigen... anerkannt werden dürfen, welchen es obliegt, die europäischen Völkerprobleme zu lösen;

daß diese mitteleuropäischen Staatsgebilde wirtschaftlich nicht in einem Konkurrenz-, sondern in einem Abhängigkeitsverhältnisse vom Anglo-Amerikanertum stehen müssen;

daß die kulturellen (geistigen) Verhältnisse Mittel- und Osteuropas geordnet werden, nur wer vermag zu erkennen, wie es im Sinne des Volksegoismus des Anglo-Amerikanertums ist.

Nur wer vermag zu erkennen, daß die Übersetzung dieser drei Punkte in die WILSON-Entente-Sprache die ist, welche WILSON in seinem Sendschreiben an die Russen angewendet hat, der durchschaut, um was es sich handelt.

Nach der Veröffentlichung der 14 Punkte setzte STEINER seinen Kampf für ein politisches Erwachen verstärkt fort, denn er mußte erleben, daß man zum Unheil Deutschlands allgemein geneigt war, dieser nur zu wohlklingenden angeblichen Verhandlungsgrundlage Vertrauen zu schenken. In wiederholten Ausführungen läßt er keinen Zweifel daran, daß der Westen mit vollkommener Selbstverständlichkeit überzeugt ist, zur Weltherrschaft berufen zu sein. Bezüglich Deutschlands strebe man förmlich eine »Helotisierung« an. »(Der Gedanke der Weltherrschaft)... ist aber so festgewurzelt in denjenigen, die die wahren Führer der angelsächsischen Rasse sind, daß man es vergleichen kann mit den inneren Impulsen, welche einstmal das altjüdische Volk von seiner Weltmission hatte.«¹⁶ Aber: »Die anglo-amerikanische Welt mag die Weltherrschaft erringen: ohne die Dreigliederung wird sie durch diese Weltherrschaft über die Welt den Kulturtod und die Kulturkrankheit ergießen..«¹⁷

¹⁶ GA 174b, S. 358.

¹⁷GA 194, S. 235.

1919 versucht STEINER mit einer Anzahl von Rednern, die sich ihm zur Verfügung stellen, eine Volksbewegung für die Dreigliederung des sozialen Organismus ins Leben zu rufen. Die Bewegung findet in der Arbeiterschaft bedeutendes positives Echo, dagegen wenig in den bürgerlichen Kreisen. Sie wird namentlich von der Führung der Gewerkschaften und der Parteien bekämpft, die um ihre Macht fürchten. Man schreckt vor keiner Verleumdung zurück. Die herkömmlichen Autoritäten siegen.

STEINER tritt mit dem Aufruf: »An das deutsche Volk und an die Kulturwelt!«¹⁸, der von vielen bekannten Persönlichkeiten unterzeichnet wird, an die Öffentlichkeit. Er fordert das deutsche Volk zu einer grundlegenden Selbstbesinnung auf: »Ob jetzt die Kraft zu solcher Selbstbesinnung vorhanden ist, davon hängt die Lebensmöglichkeit des deutschen Volkes ab... Stellt es sich diese Frage heute, dann wird ihm die Erkenntnis aufleuchten, daß es vor einem halben Jahrhundert ein Reich gegründet, jedoch unterlassen hat, diesem Reich eine aus dem Inhalt der deutschen Volkheit entspringende Aufgabe zu stellen.« Als diese Aufgabe stellt er den Weg zur Dreigliederung des sozialen Organismus hin. Im selben Jahr erscheint mit der Schrift *Die Kernpunkte der sozialen Frage*¹⁹ eine grundsätzliche Darstellung dieser Dreigliederung. Im Oktober ruft er seinen Hörern zu: »Für Mitteleuropa stehen die Dinge so, daß es sich handelt um Leben und Tod des Volkstums.«²⁰

¹⁸ »Die Kernpunkte der sozialen Frage«, Anhang S. 164, GA 23.

¹⁹ Ebenda.

²⁰ GA 191, S. 15.

Im selben Jahr warnt STEINER mit aller ihm zur Verfügung stehenden Kraft dringend vor der Unterzeichnung der Alleinschuldformel. Er wendet sich an Frau VON MOLTKE, um die Erlaubnis für eine Veröffentlichung der privaten Aufzeichnungen des ehemaligen Generalstabschefs über die Vorgänge der letzten Tage und Stunden vor Ausbruch des Krieges zu veröffentlichen, die ihm aus Gesprächen mit VON MOLTKE bekannt waren. Aus diesen Aufzeichnungen geht unwiderleglich hervor, daß Deutschland diesen Krieg nicht wollte. Die Broschüre wird mit einem eingehenden Vorwort STEINERS in 50000 Exemplaren gedruckt und liegt Ende Mai 1919 zur Auslieferung be-

reit.¹ Die wahren Vorgänge sollen mit einem Schlag in die breite Öffentlichkeit treten. Die Siegermächte hätten nach dieser Veröffentlichung eine Bestätigung der Formel von der Alleinschuld des Deutschen Reiches am Ersten Weltkrieg nicht mehr durchsetzen können.

Allerdings geht aus VON MOLTKE'S Aufzeichnungen auch die geradezu unfaßbare Unfähigkeit des Kaisers in den entscheidenden Momenten hervor. Man befürchtet, wenn diese Vorgänge öffentlich bekannt werden, werde auf den Kaiser zurückfallen. Ein Vertreter der Generalität sucht STEINER auf und erklärt, er werde öffentlich bezeugen, daß drei Punkte in diesen Aufzeichnungen falsch seien. STEINER ist sicher, daß diese drei Punkte den Tatsachen entsprechen, kann aber den dokumentarischen Beweis nicht antreten. Frau VON MOLTKE zieht ihre Erlaubnis zurück, die Broschüre muß eingestampft werden, die Alleinschuld Deutschlands, eine Lüge von kaum abschätzbarer Wirkung, wird unterschrieben.

1920 wird in Deutschland auf dem Boden der Dreigliederungsidee die Aktiengesellschaft >Der Kommende Tag< gegründet, 1921 werden die Anstrengungen wegen der bevorstehenden Abstimmungen auf die Oberschlesien-Frage konzentriert.² Das Gebiet hat eine ausreichende Größe, um als eine Art Modellfall die Fruchtbarkeit einer dreifach gegliederten Ordnung des sozialen Organismus zu erweisen. Die Bedingung wäre jedoch gewesen, daß die Bevölkerung dieses Gebietes weder dem polnischen noch dem deutschen Staat zufiele, sondern autonom bliebe. Das freie Geistesleben innerhalb einer dreigliederten Struktur hätte die freie Ausgestaltung der geistig-kulturellen Bedürfnisse des polnischen wie des deutschen Volksteils und damit das friedliche Zusammenleben gewährleistet.

Hier wurde STEINER Verrat am Deutschtum vorgeworfen, wiederum Zeugnis des Nicht-Verstehens oder des Nicht-verstehen-Wollens.

Es wird nicht leicht sein, im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts einen zweiten Menschen zu finden, der neben aller Verehrung und Liebe, die ihm zuteil werden, mit derart blindem Haß und gewissenloser Verleumdung überzogen worden ist wie Rudolf STEINER. In diesem Zusammenhang muß auch erwähnt werden, daß bis heute letztlich ungeklärt geblieben ist, wie weit die mehrfach bezeugte Vergiftung am 1. Januar 1924 zu seinem Siechtum und dem zu frühen Tod beigetragen hat.³

Edgar Forster

¹ Abdruck nach dem letzten noch erhaltenen Exemplar in: *Helmuth von Moltke 1848 bis 1916/Dokumente seines Lebens und Wirkens*, Bd. 1, S. 381 ff., mit Vorbemerkungen von Gräfin Eliza VON MOLTKE v. Oktober 1922; Perseus, Basel 1993. Dritte wesentl. erw. Neuausgabe: *Helmuth von Moltke: Erinnerungen, Briefe, Dokumente 1877 bis 1916*, hg. von Eliza VON MOLTKE, Stuttgart 1922.

² »Aufruf zur Rettung Oberschlesiens«, Januar 1921, GA 24, S. 471 ff.

³ Günter RÖSCHERT, »Die Todeskrankheit Rudolf Steiners«, in *Jahrbuch für anthroposophische Kritik* 1998, Trithemius Verlag.